

versicherung der Hausgewerbetreibenden nicht verlangt. Mehrfach wird die Bedürfnisfrage einfach verneint; in anderen Orten trägt man Bedenken, die Versicherungspflicht entsprechend auszudehnen, da durch sie die Ortskrankenkassen zu stark belastet würden. Eine große sächsische Ortskrankenkasse verlangt, „es müsse zunächst ein breiterer Untergrund durch Zentralisierung der Krankenkassen geschaffen und durch die Ausdehnung der Krankenversicherungspflicht auf alle nach dem Invalidenversicherungsgesetz versicherungspflichtigen Personen eine bessere Verteilung des Versicherungsrisikos angebahnt werden“. Diese Erhebungen bestätigen die Dringlichkeit unserer Forderung auf Ausdehnung der Versicherung, und die Notwendigkeit der augenblicklich im Reichsamt des Innern betriebenen Vorarbeiten zur allgemeinen Krankenversicherung der Heimarbeiter, die ein vor zwei Jahren veröffentlichter Bundesratsentwurf bereits einmal anstrebte.

— Ein Haus für Heimarbeiterinnen, zumeist von Mitgliedern unseres Gewerksvereins bewohnt, befindet sich in der neuen Versöhnungs(Privat)straße, zwischen Hufiten- und Strelitzerstraße. Der „Vaterländische Bauverein“ hat in seinen großen, dort fertig gestellten Bauten, die eine neue Sehenswürdigkeit für Berlin darstellen, ein Haus für alleinstehende Frauen bestimmt. Die einzelnen Stuben, von denen manche Balkon oder Loggia haben, sind mit besonders konstruierten Öfen versehen, die sowohl Koch- wie Heizöfen sind. In etwa zehn Stuben wird elektrischer Antrieb für Nähmaschinen hergerichtet werden.

— Das Erholungs Haus in Budow, „Grust-Böhme-Stiftung“, hat nun für dies Jahr seine Pforten geschlossen. 128 Heimarbeiterinnen haben dort in vierwöchentlichem Erholungsaufenthalt reiche Erquickung gefunden.

— Aus Frankfurt a. M. schreibt man uns: Wir haben hier die Beobachtung gemacht, daß nur ein ganz kleiner Teil der Mitglieder imstande ist, die einfachsten Flickarbeiten, wie sie täglich in den Familien erforderlich sind, zu leisten versteht, und daß so eine Masse noch durchaus brauchbarer Kleidungsstücke, namentlich auch der Männer, einfach weggeworfen werden, und ganz neue Sachen angeschafft resp. geschenkt werden müssen. Die Folgen hiervon liegen auf der Hand. Es muß unseres Erachtens darauf hingearbeitet werden, daß vor allem die Schule diese der künftigen Frau und Mutter notwendigsten Fertigkeiten ausbilde. Sollte unser Verein sich dieser Sache nicht annehmen? Frau Louise

Fikentscher, Erste Vorsitzende der Gruppe Frankfurt a. M.

— Der von der Agentur des Rauben Hauses herausgegebene „Wegweiser für die Berufswahl“ liegt in zweiter verbesserter und stark vermehrter Auflage vor. Hervorzuheben ist die übersichtliche Anordnung des reichen Stoffes. Da die einzelnen Abschnitte von berufensten Kennern der jeweiligen Berufe abgefaßt sind, wird das Buch, das bei einem Preise von nur 1,50 M. allen zugänglich ist, sicher vielen Eltern ein treuer Ratgeber sein können bei der oft schwierigen Frage, welchen Berufen die aufwachsenden Kinder sich zuwenden sollen. In einem ersten Teil zeigen erfahrene Fachleute, welche gesundheitlichen Anforderungen die Berufsarten an die sie Ergreifenden stellen. Ein sehr wertvoller neu hinzugefügter Teil behandelt die Vorbildung und Ausbildung. Dann wird auf die verschiedenen volkswirtschaftlichen Fragen: Arbeitszeit, Lohn, Aussicht auf Selbständigkeit etc. eingegangen. Man erhält Auskunft über die Aussichten des bestimmten Gewerbes, über seine besonderen Gefahren und dergl. Erwünscht werden gar manchem auch die Abschnitte über Lehrstellen und Arbeitsnachweise sein. Alles in allem — ein Buch, das in der Hand aller sorgsamten Eltern sein müßte.

Die Erfindung der Nähmaschine.

(Schluß.)

Nach Madersberger, dem ersten Erfinder, machte sich noch mancher praktische Kopf an die Konstruktion von Nähmaschinen. Aber erst im Jahre 1845 gelang es dem Amerikaner Elias Howe, und auch ihm erst nach vielen vergeblichen Versuchen, eine wirklich leistungsfähige Maschine zu bauen. Es kam ihm dabei zu statten, daß er mit den Einrichtungen des Webstuhles genau vertraut war und diese nun auf die Nähmaschine übertragen konnte. Ohne sich durch den Spott der anderen Mechaniker irre machen zu lassen, arbeitete er unter Not und Entbehrung an einem Holzmodell, und als ihm sein Schulfreund Georg Fischer die nötigen Geldmittel zur Verfügung stellte, führte er die Maschine in Eisen aus, und groß war seine Freude, als er mit dieser seiner neuen Nähmaschine die ersten zwei Tuchanzüge sauber genäht hatte und dabei hatte feststellen können, daß sie 300 Stiche in der Minute machte. Das war ein unerhörter Erfolg!

Jetzt glaubte Elias Howe am Ziel zu sein, aber er mußte bald erfahren, daß nun Arbeit und Kampf im Grunde erst begannen.

Dem die Schneidermeister waren seiner Erfindung feind. Auch als er in einem Wettrennen mit seiner Maschine mehr leistete als fünf der tüchtigsten Schneiderinnen zusammen, lief nicht eine einzige Bestellung auf die Nähmaschine ein. Freilich kostete sie damals 1200 Mk.; aber auch diese Aufwendung hätte sich in kurzer Zeit reichlich wieder bezahlt gemacht. Erst zwanzig Jahre später sah der Erfinder den Erfolg seiner Mühe, indem die Maschine mehr und mehr Eingang fand; und welchen Aufschwung die Nähmaschinenfabrikation alsbald nahm, erzieht man daraus, daß bereits im Jahre 1874 von einer einzigen Fabrik eine Viertelmillion Maschinen gebaut wurde; und heute schätzt man den Wert der deutschen Produktion auf jährlich über 35 Millionen Mark.

Was will eine christliche Gewerkschaft?

Eine christliche Gewerkschaft ist eine Interessenvertretung auf christlicher Grundlage.

Ihre Mitglieder sind evangelisch oder katholisch; sie nimmt ausschließlich Arbeitnehmer ihres Faches als Mitglieder auf; Aufnahme stimmberechtigter Mitglieder aus anderen Ständen ohne Amt ist unzulässig, da sonst die entschiedene Interessenvertretung gehemmt wäre.

In der Sozialpolitik arbeitet die Gewerkschaft besonders auf dem Gebiet der Fachfragen; allgemein politische Fragen und allgemeine Kommunalpolitik schließt sie grundsätzlich aus, ihre Mitglieder gehören verschiedenen politischen Parteien an.

Sie fördert das Genossenschaftswesen, insbesondere Konsumvereine auf christlicher Grundlage. Weil sie den Mitgliedern einen wirtschaftlichen Rückhalt bietet, fordert sie nicht unerhebliche Wochenbeiträge, stellt aber an die Zeit der Mitglieder (mit Ausnahme der Vorstandsmitglieder) geringere Anforderungen.

Die Referate in den Versammlungen sind nie erbaulicher, sondern stets sozialer oder fachlicher Natur; es können Nichtmitglieder aus gebildeten Ständen zu Referaten herangezogen werden; sozialpolitische, insbesondere gewerkschaftliche Schulung der Mitglieder wird angestrebt.

Christliche Gewerkschaften sind für das ganze Reich einheitlich zentralisiert. An den einzelnen Orten bestehen Zahlstellen; alle wichtigeren Entscheidungen aber trifft der für das ganze Reich einheitliche Zentralvorstand jeder Gewerkschaft. Die christlichen

Gewerkschaften sind zu einem Gesamtverbande christlicher Gewerkschaften (Generalsekretär A. Stegerwald, Köln, Palmstr. 14) zusammengeschlossen.

Adressen der Zentralvorstände der christlichen Gewerkschaften:

Bäcker: Christian Schmitz, Düsseldorf, Lindenstraße 30.

Bauhandwerker: Joseph Wiedeberg, Berlin, Müdersdorferstr. 44.

Bayrisches Kartell: Alois Lechner, München, Pressingstr. 26 I.

Bergarbeiter: August Brust, Altenessen, Karlstr.

Fleischergejellen: Junge, Berlin, Luckauerstraße 8.

Heimarbeiterinnen: Gräfin Bernstorff, Berlin SW., Johannerstraße 6.

Holzarbeiter: Heinrich Kurtscheid, Köln a. Rh., Palmstr. 14.

Keramische Arbeiter: Alois Lechner, München, Pressingstr. 26 I.

Krankenpfleger: Georg Streiter, Berlin, Sirtenstr. 10.

Maler und Anstreicher: Joseph Melcher, Köln a. Rh., Erststr. 66.

Metallarbeiter: Franz Wieber, Duisburg, Heerstr. 52.

Schneider und Schneiderinnen: Adam Schwarzmann, München, Kohlstraße 2-3.

Schuh- und Lederarbeiter: Johann Meyer, Birmaßens (Pfalz).

Tabak- und Zigarrenarbeiter: Gerhard Vogt, Goch (Rheinland) Nifelstraße.

Textilarbeiter: M. Schiffer, Düsseldorf, Corneliusstraße 66.

Transport- und Hilfsarbeiter: Johann Braun, München, Schulstr. 14.

Ziegler: A. Ellerlamp, Lage (Dippe).

Gruppenberichte.

Berlin. Nord. Am 10. Oktober sprach Fräulein Dr. Raschke, die eine Zentralstelle für Frauenrechtsschutz in der Königgräberstr. 88 gegründet hat. Sie führte an sehr treffenden Beispielen aus dem Leben die Ursachen vor, die zur Gründung der Frauenrechtsschutzstellen geführt haben. Sie betonte in überzeugender Weise, daß die Gesamtheit der Frauen der Nichtachtung ausgelegt wäre, weil die Männer ganz genau wissen, daß die Frauen durch Unkenntnis ihrer

Rechte dieselben nicht wahrzunehmen fähig seien. Die Aufmerksamkeit der Zuhörerinnen wurde in voller Spannung erhalten und lebhafter Beifall folgte am Schluß. Für sehr geringes Entgelt (eventuell auch kostenlos) stellt sie ihre täglichen Sprechstunden 12—2 Uhr unsern Mitgliedern zur Verfügung. Da unser Gewerbeverein nur für gewerbliche Streitigkeiten unentgeltlichen Rechtsschutz bieten kann, dürfte dies eine willkommene Ergänzung sein.

— Süd. Die nächsten Versammlungen finden am 1. und am 29. November statt; letztere rechnet für Dezember. Die Weihnachtsfeier der Südgruppe ist für Mittwoch, den 28. Dezember, festgesetzt.

— Ost. Die 98 ordentlichen Mitglieder, welche die Septemberversammlung der Gruppe besuchten, hatten die große Freude, Fr. Behm in ihrer Mitte zu sehen. Der medizinische Vortrag konnte — da die Ärztin inzwischen wieder gesund geworden — doch gehalten, so daß der 31. Oktober ein Diskussionsabend werden wird. Für den 28. November hat Fr. Gertrud Müller gütigst den Vortrag übernommen. Es wird dazu um regen und pünktlichen Besuch gebeten. Das Thema lautet: „Was können deutsche Frauen zur Bekämpfung des Mädchenhandels tun?“

— Noabit. Die letzte Versammlung fand zum ersten Male in dem neuen Lokale, Emdenerstr. 13, statt. Die Mitglieder werden sich in dem schönen Saal gewiß sehr wohl fühlen. An Stelle der erkrankten 2. Vorsitzenden leitete Fr. de la Croix die Versammlung. Fr. Behm berichtete über die letzte Hauptvorstandsitzung. Die Versammlungen finden jetzt regelmäßig jeden zweiten Dienstag im Monat, die nächsten also am 8. November und am 13. Dezember statt.

— Nordost. Die nächsten Versammlungen finden am 1. November und 6. Dezember statt. In diesen wird Fr. Behm über den Wohnungskongress und ihre Agitationsreise berichten.

— Wedding. In der Versammlung am 27. September berichtete Fr. Behm über den Gewerkschaftskongress in Essen. Um einiger neuer Mitglieder willen ging sie kurz auf die Entstehungsgeschichte der christlichen Gewerkschaften ein, von deren Entwicklung der Kongress ein erfreuliches Bild geboten hat. Die Mitgliederzahl der Gruppe beträgt jetzt 37; es wäre nur ein besserer Besuch der Versammlungen zu wünschen. Als stellvertretende Kassiererin tritt Frau Dürfler, Schulstraße 27, ein und nimmt auch Beiträge an.

Breslau. Am 3. Oktober fand die Monatsversammlung statt. Fr. Behm und Fr. de la Croix aus Berlin waren anwesend und wurden von der stellvertretenden Vorsitzenden Frau Gummig, mit herzlichen Worten begrüßt. Die beiden Damen sprachen über den Wert der Organisation und den Erfolgen derselben. Sie munterten die Mitglieder zur treuen Teilnahme an der Arbeit auf. Im November sollen hier selbst drei neue Gruppen eröffnet werden.

Stettin. Die nächsten Versammlungen finden am 7. November und 5. Dezember in unserem Vereinslokal, abends 7/8 Uhr, statt. —

Kohlen liefert auch in diesem Winter die Firma Theodor Krause & Co. unsern Mitgliedern, und zwar prima Steinkohlen à Ztr. 92 $\frac{1}{2}$, Monopol-Brikets à Ztr. 72 $\frac{1}{2}$ und Marie-Brikets à Ztr. 70 $\frac{1}{2}$.

Halle a. S. An der Monatsversammlung am 5. Oktober konnte unsere Gruppe I auf ein zweijähriges segensreiches Bestehen zurückblicken. Die Vorsitzende, Fr. Reiserstein, welche dem Kongress der christlichen Gewerkschaften beigewohnt hat, schilderte ihre dortigen Erfahrungen und Eindrücke in sehr lebensvoller Weise. — Für die nächste Versammlung am 2. November ist ein Vortrag von Herrn Dr. Wald über „Gesundheitsmaßregeln im Hause und gesundheitliches Kochen“ in Aussicht gestellt.

Dortmund. Am 7. September berichtete unser Mitglied Frau Wolberg vom Kongress in Essen, dessen Verhandlungen über die Heimarbeit sie mit großem Interesse gefolgt war. In der Oktoberversammlung wurde die Frage: „Wie werben wir neue Mitglieder?“ wiederholt erörtert. Die Vorführung einer Kochfiste, deren einfache Herstellung und praktische Verwendung, trat an Stelle eines plötzlich ausgefallenen Vortrags. Nächste Versammlung am 2. November.

Rönigsberg i. Pr. Die nächste Versammlung findet am Donnerstag, den 10. November, abends 8 Uhr, im kleinen Saal des Missionshauses, Ziegelstraße, statt.

W.-Gladbach. Am 22. September fand im katholischen Gesellenhause eine Vorstandssitzung statt, in welcher für die 12 Bezirke unserer Stadt Vorsteherinnen gewählt wurden. Diese haben in jedem Monate die Beiträge der fehlenden Mitglieder einzuholen und neue Mitglieder zu werben. — Die Vereinsversammlung am 6. Oktober befaßte sich mit der Nähmaschinenfrage und dem Kohleneinkaufe. Sodann hatten wir die Freude, von Fr. Schürmann aus W.-Gladbach einen Vortrag über Gesundheitspflege zu hören. Rednerin legte die Gesetze für die Gesundheitspflege klar auseinander und führte auch aus, in welcher Weise sie zur Anwendung kommen müssen. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Frau Boegeler sprach im Namen der Versammlung Fr. Schürmann herzlichen Dank aus.

Magdeburg. Am 14. Oktober ist in Magdeburg eine Gruppe mit 14 Mitgliedern in Anwesenheit von Fr. Behm und Fr. de la Croix gegründet worden. Zur 1. Vorsitzenden wurde Frau Frank, zur 1. Schriftführerin Fr. Gabenthal, zur 1. Kassensührerin Fr. Elisabeth de la Croix gewählt. Die Vorarbeit wurde in dankenswerter Weise von Mitgliedern des deutsch-evangelischen Frauenbundes geleistet.

†
In Frau Anna Krase geb. Seidenfaben, geboren 1855, gestorben 28. September 1904, verlor die Nordgruppe ein geschätztes Mitglied, das auch ein Jahr lang das Amt einer Rechnungsprüferin bekleidet hat.